Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 4 (1910)

Heft: 9

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baumgarten, die ganze Reihe deutscher Theologen — und dann die Vertreter außerchristlicher Länder und Bekenntnisse? — von denen hast du ja noch kein Wort gesagt . . . Werde ich auch nicht mehr viel sagen, von den außerchristlichen nicht, weil ich sie entweder nicht gehört oder nicht verstanden oder keinen besondern Eindruck von ihnen empfangen habe, wie denn überhaupt der Schwerpunkt des Kongresses ganz unbestreitbar nicht in dem lag, was sie uns, sondern wir ihnen zu sagen hatten. Aber um so mehr erwartest Du begeisterte Berichte von den Referaten der genannten deutschen Theologieprofessoren. Es tut mir leid, ich kann Dir nicht verhehlen, wenn Du's doch wissen willst, daß ich ein klein wenig enttäuscht war. Aber um das zu erklären und zu begründen, dazu müßte ich Dir einen ebenso langen Brief schreiben wie den, den Du jetzt glücklich hinter Dir hast. Für diesmal jedenfalls Schluß! Von Herzen Dein, wie hat mich doch einmal unser Professor der systematischen Theologie genannt? Ah richtig! Dein „Laienführer".

Umschau.

Die nächste **religiös-soziale Konkreuz** soll am 24. und 25. Oktober in Bern stattfinden. Das Programm erscheint in nächster Nummer. L.

Zu der Notiz über die **Belebung der Kirchen** in der letzten Nummer bemerke ich auf Wunsch von Herrn Pfarrer Bader, daß es sich dabei um eine Sache handelt, die freilich angeregt und in die Wege geleitet worden sei, vielleicht auch zustande komme, aber noch nicht für ein Faktum gelten könne. Ergänzend sei erwähnt, daß ein Antrag im gleichen Sinn auch der letzten Basler Synode von Lehrer Bolliger eingereicht wurde, aber noch nicht zur Behandlung kam. L. R.

Eine erfreuliche Kundgebung ist der **Aufruf zur Gründung eines Verbandes für internationale Verständigung,** zunächst für Deutschland, unterzeichnet von einigen namhaften Vertretern der Wissenschaft und Politik. „Schon haben die technischen Umwälzungen eine Epoche des Internationalismus herbeigeführt, aber die politische Organisation der Kulturwelt ist hinter ihr zurückgeblieben bei dem Nebeneinander unverbundener Einzelstaaten." „Wenn die Rüstungen der großen Mächte in dem jetzigen Tempo fortschreiten, so bedeuten sie ein Wettlaufen zum Ruin." Was der Verband will, ist ein Ausbau der schon vorhandenen Ansätze zu einer festen und planvollen Organisation der internationalen Beziehungen. Ein anderes System soll im Staatenverkehr herbeigeführt, die internationale Schiedsgerichtsbarkeit ausgebaut werden. Man will überhaupt planmäßig auf eine Klärung und Verständigung bei internationalen Konflikten hinarbeiten. Sollen aber die Regierungen in dieser Richtung beeinflußt werden, so muß ein starker Druck der öffentlichen Meinung vorhanden sein. Sie zu organisieren ist der nächste Zweck des Verbandes. Aus historisch leicht verständlichen Gründen ist das nationale Empfinden in Deutschland zur Zeit so stark, daß der Boden für solche Pflege internationaler Beziehungen weniger empfänglich ist. Deshalb ist die Aufgabe besonders dringend, das deutsche Volk davon zu überzeugen, „daß im letzten Grunde die gemeinsamen Interessen der konkurrierenden Staaten größer sind wie ihre Rivalitäten, und daß darum eine internationale Verständigung möglich ist." Wir wünschen diesen Bestrebungen von Herzen großen Erfolg; er wird davon abhängen, ob sie aus ihren akademischen Höhen den Weg zum „gewöhnlichen Volk" finden. L.

Redaktion: Liz. **R. Liechtenhan,** Pfarrer in Basel; **L. Ragaz,** Professor in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.